

Kaum ein Werk, kaum eine Straße, ja kaum ein Haus blieben unversehrt. Auf dem Territorium unserer Hauptstadt waren 1945 rfdm 185 000 Wohnungen zerstört, und es gab kaum eine Wohnung, die keine Schäden auf wies. Von den ehemaligen Produktionsstätten lag die Hälfte total in Trümmern. Von den verbliebenen war mehr als ein Viertel nicht oder nur teilweise arbeitsfähig.

Am schlimmsten aber war das Chaos in den Köpfen. Die brüderliche Hilfe der Sowjetunion, die Kraft unserer marxistisch-leninistischen Ideologie und die zielklare Führung durch unsere Partei ermöglichten es, in historisch kurzer Frist einen grundlegenden Wandel herbeizuführen.

Die Bürger anderer Länder schauen auf Berlin, denn mit dieser Stadt sind bittere geschichtliche Erfahrungen verbunden. Hier wurden schließlich die Pläne für zwei verheerende imperialistische Weltkriege ausgeklügelt. Die Hauptstadt der DDR erwarb demgegenüber überall auf unserem Erdball einen guten Ruf. Denn

auf ihrem Boden wurde das fluchbeladene Erbe militaristischer und faschistischer Vergangenheit ein für allemal beseitigt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breshnew, charakterisierte auf der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas in Berlin den Wandel, der sich hier vollzog, besonders anschaulich: „...in einem gewissen Maße kann man es als symbolisch ansehen, daß wir uns gerade hier, in Berlin, versammelt haben. Die Stadt, in der die Zerschlagung des Hitlerfaschismus vollendet wurde, die Stadt, die noch vor 30 Jahren in Trümmern lag, ist heute ein ausgezeichnetes Beispiel sozialistischer Wiedergeburt, Blüte und sicheren Fortschritts. Heute ist sie die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, eines Staates, dessen ganzes Sinnen und Trachten, wie es der IX. Parteitag kürzlich wieder bestätigt hat, auf ein friedliches Aufbauwerk im Namen der kommunistischen Zukunft gerichtet ist.“

Eine Stadt des Friedens und des Fortschritts

Heute sind die Bürger der DDR stolz darauf, daß ihre Hauptstadt zu Beginn dieses Jahres vom Weltfriedensrat, den verpflichtenden Namen „Stadt des Friedens“ erhielt. Sie betrachten dies vor allem als eine Würdigung der international anerkannten Friedenspolitik der DDR. Sie fassen diese Auszeichnung zugleich als eine Bestätigung unseres unverbrüchlichen Freundschaftsbundes mit der KPdSU und mit dem Lande Lenins auf.

Die sich — entsprechend dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR vom 7. Oktober 1975 — allseitig entfaltenden brüderlichen Bezie-

hungen der sozialistischen Hauptstädte Moskau und Berlin fanden anlässlich der „Berliner Tage“ in Moskau im Juni 1979 erneut anschaulichen Ausdruck.

Im Verlauf der Jahrhunderte war Berlin Hauptstadt verschiedener Staatswesen. Es war Betätigungsfeld der Reaktion. In Berlin wirkten aber auch viele progressive, humanistische und revolutionäre Kräfte, mit denen die Geschichte unserer Hauptstadt und die unseres Volkes über die Zeitläufe hinweg eng verknüpft ist. Erinnert sei daran, daß Marx und Engels in ihrer Jugend in Berlin weilten. Die Konfrontation mit dem reaktionären Preußentum, vor allem aber die Verbindun-

gen zu fortschrittlichen Kreisen beeinflussten ihr revolutionäres Denken und Handeln.

In Berlin fanden bedeutende Kämpfe der revolutionären Arbeiterbewegung statt, unvergessen sind solche revolutionären Arbeiterführer wie Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck und andere. Besondere Hochachtung gilt den Helden des antifaschistischen Widerstandes in Deutschland, der in Berlin sein herausragendstes Zentrum hatte.

Die Bilanz der Hauptstadt Berlin in dreißig Jahren DDR dokumentiert nachhaltig und beispielhaft, was der Sozialismus auf deutschem Boden leistete: Die industrielle Produktion in unserem Berlin stieg gegenüber 1949 auf das 10,4fache. In etwa fünf Wochen produzieren die Werktätigen in der Industrie der Hauptstadt heute soviel wie im ganzen Jahr 1949.

Seit 1949 wurden in Berlin viele Produktionsstätten, Versorgungs- und kulturelle Einrichtungen neu geschaffen, wieder aufgebaut, rekonstruiert oder erweitert. Erinnert sei dabei an solche Betriebe wie den VEB Bergmann-Borsig, an die leistungsfähige Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn, an das Betonwerk Berlin und an andere. Wiederaufgebaut wurden der Bahnhof Alexanderplatz, die Volksbühne, die Staatsoper und die Komische Oper. Neu errichtet sind der Flughafen Berlin-Schönefeld, 105 Kaufhallen, zwei Centrum-Warenhäuser, 53 Polikliniken, der Fernsehturm, der Palast der Republik und vieles andere mehr.

In der Zeit seit der Gründung der DDR wurden in der Hauptstadt der DDR über 227 000 Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert. Die Zahl der Ärzte wuchs seit 1949 um das Dreifache. Auf je 1000 Kinder gab es 1949 nur 13 Krippenplätze, heute sind es 704. 1950